

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 65 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1134

Ahrensburg, Donnerstag, den 19. August 1886

9. Jahrgang.

Die Arbeiterkundgebung in Brüssel.

Der gefürchtete Tag des Nationalfestes in Brüssel, der 15. August, ist ohne Störung der Ruhe und Ordnung verlaufen. Die Feier begann am Sonnabend Abend mit einem großen militärischen Zapfenstreich, den eine dichtgedrängte Menschenmenge begleitete. Eine dem Zuge vorausgehende Schaar sang die Marseillaise, sonstige Zwischenfälle kamen nicht vor.

Am Sonntag Morgen trafen die Teilnehmer an der Kundgebung auf den verschiedenen Bahnhöfen ein; sie führten Schilde mit sich, deren Inschriften das allgemeine Stimmrecht und Amnestie für die aus Anlaß der jüngsten Unruhen Verurtheilten forderten. Die Ankunft erfolgte ohne Störung der Ordnung. Die Bahnhöfe waren militärisch besetzt, die Kruppen jedoch so untergebracht, daß sie dem Publikum nicht sichtbar waren. Nur Polizei und Gendarmen besorgten den Sicherheitsdienst in den Straßen.

Gegen Mittag bildete sich der Zug in größter Ruhe, besonders zahlreich und gut organisiert waren die aus Gent gekommenen Teilnehmer. An die Spitze des Zuges stellte sich der Führer der Sozialisten, Ansele, der mit Beifallsrufen begrüßt wurde. Eine kirchliche Prozession, welche die Straßen passirte, wurde mit Lärm und Pfeifen empfangen, doch wurde die Ruhe weiter nicht gestört. Um die Mittagsstunde setzte sich der Zug in Bewegung, doch kam er in den mit Menschenmassen gefüllten Straßen nur langsam vorwärts. Die im Zuge befindlichen Militärkorps spielten die Brabanconne und die Marseillaise; die an dem Zuge teilnehmenden Arbeiter verhielten sich ernst und ruhig, sie waren von ihren Führern angewiesen, sich jeder Störung der Ord-

nung und des Genusses spirituöser Getränke zu enthalten. Die Bevölkerung empfing den Zug freundlich, Kränze und Blumen wurden unter die Teilnehmer geworfen.

Als der Zug hinter dem Palais des Königs und vor dem Ministerialgebäude vorbei passirte, wurde die Marseillaise gesungen; nach Vollendung des ihm vorgeschriebenen Weges löste er sich in aller Ruhe und Ordnung auf. Die Zahl der Teilnehmer an der Kundgebung wird auf 20 000, darunter 15 000 Auswärtige, geschätzt. Mit Einschluß der Bürgergarde verfügte die Regierung an militärischen Kräften über ca. 30 000 Mann.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 18. August. Die zum Umbau zweier Klassenzimmer der hiesigen Volksschule erforderlichen Arbeiten sollen, laut Anzeige in heutiger Nummer, im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind bis zum 25. d. Mts. einzureichen, deren Eröffnung und die Ertheilung des Zuschlags findet in der Sitzung des Schulkollegiums am Donnerstag, den 26., statt.

† Trittau, 17. August. In dem benachbarten Dorfe Vinau wurde in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag ein Einbruch bei dem Hüfner Koop verübt. Der oder die Thäter haben ihren Weg durchs Fenster genommen und den Sekretär mit einem Brecheisen erbrochen. Ihre Beute bestand in 160 Mt. baarem Gelde und verschiedenen Gold- und Silberfachen, außerdem haben sie noch eine Anzahl Papiere, Hausbrief, Obligationen u. s. w. mitgenommen. Unter diesen vermuteten sie wahrscheinlich Papiergeld zu finden, was aber nicht der Fall war. Bis jetzt ist noch keine Spur der Thäter entdeckt.

-d- Wandsbek, 17. August. Die Frau eines Grünwaarenhändlers machte

gestern Mittag beim Nachzählen der Ladefasse die unangenehme Entdeckung, daß ein Betrag entwendet worden war, der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf einen Knaben aus Klein-Friedrichsberg, der kurz vorher im Laden gewesen war. Kurz entschlossen, machte die Frau mit ihrer Tochter sich auf den Weg, den Kleinen zu verfolgen. In der Königstraße wurde er abgefaßt und gestand er denn auch, das Geld genommen und sich dafür Naschereien gekauft zu haben. Man überlieferte den kleinen Spitzbuben der Polizeibehörde.

— Beim Abbruch eines probeweise aufgerichteten neuerbauten Karrouffels in der Mühlenstraße hier selbst, bekam vorgestern Abend ein Arbeiter, der damit beschäftigt war, einen Duerbalken abzunehmen, das Uebergewicht und stürzte zu Boden, wobei er sich am Schienbein so schwer verletzte, daß er von seinen Arbeitsgenossen in seine Wohnung befördert werden mußte, wo ihm ärztliche Hülfe zu Theil ward. Von dem mit dem erwähnten Arbeiter niederstürzenden Balken wurde ein etwa 1 1/2 Jahre altes in einem Wagen liegendes Kind getroffen und demselben erhebliche Verletzungen zugefügt.

— Ein Heizer eines hiesigen Fabrik-Etablissements hatte vorgestern das Unglück, daß, als er auf das Feuer eines Dampfessels Sägepäähne ausschütten wollte, die Flamme herausschlug und ihm das Gesicht arg verbrannte. Seine Aufnahme in das hiesige Krankenhaus wurde angeordnet.

— Zwischen der Bauverwaltung und den Unternehmern der Maurerarbeiten an dem Neubau des hiesigen Kavallerie-Kasernements sind Differenzen eingetreten, die zu einer vorläufigen Einstellung der Arbeiten geführt haben.

50 Pfennig- und Zwei-Markstücke in den Verkehr gebracht. Die Stücke wurden angehalten und der Polizeibehörde überliefert.

— Die Böttcher einer hiesigen Fabrik haben gestern Morgen die Arbeit niedergelegt. Von ihren Forderungen, Erhöhung des Tagelohns auf 4 Mt. und Abänderung der Arbeitszeit statt von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, war nur die erstere bewilligt worden.

Altona, 17. August. Ein großes Feuer entstand in der Nacht zum Sonntag in einem der Schuppen der früheren Viehverkaufsstelle am Diebsteich, die jetzt von dem Fouragehändler Pape als Lagerstelle für Heu und Stroh benutzt wird. Es wird angenommen, daß das Feuer durch Unachtsamkeit von Bagabonden, die die Schuppen als Nachtquartier benutzen, entstanden ist. Die sofort herbeieilende Feuerwehr konnte das gänzliche Niederbrennen eines zweiten Schuppens verhüten, der erste brannte total nieder und ist hierbei ein Mensch ums Leben gekommen, denn man fand beim Abräumen einen verkohlten Leichnam. Zwei weitere Besucher der gastlichen Stelle konnten noch rechtzeitig ins Freie gelangen, wurden aber einstweilen verhaftet. Die Gebäude sind versichert, ihr Inhalt aber nicht, so daß der Händler großen Schaden erleidet.

Kiel, 15. August. Gestern, kurz vor 6 Uhr Abends, hat sich auf der Kaiserl. Werft in Gaarden ein schreckliches Unglück zugetragen. In der Gießerei hatte man einen Tiegel im Ofen, in dem sich 600 Pfd. geschmolzenes Eisen befanden, die zum Guß fertig waren. Der Tiegel wurde von 6 Mann herausgehoben und brach während des Herausgehens, so daß der kleinere untere Theil im Ofen blieb, der größere jedoch mit einem großen Theil der Eisenmasse herauskam. Diese,

Benobia.

Eine Dünengeschichte. Von Wilfried. (Nachdruck verboten).

(Schluß).

Maria erwachte in dem Hause des Strandboots, doch ihr Blick war irre, sie tobte im wilden Fieber. Ihre Ahnungen aber waren richtig gewesen, denn nach einigen Wochen kam von Hamburg die Nachricht, daß die „Benobia“ einen Tag nachdem sie ausgelassen, an der friesischen Küste zu Grunde gegangen sei, Trümmer von ihr hätte man in der lister Tiefe gefunden, von der Mannschaft sei nicht ein einziger geblieben.

Maria lag indes im heftigsten Fieber und nur die treue, unermüdete Pflege ihrer Mutter vermochte ihr Leben zu erhalten.

Doch als sie nach sechs Wochen an einem schönen Herbsttage zum ersten Male wieder, auf den Arm ihres Pflegevaters gestützt, hinausging, da hätte niemand in dem bleichen Weibe die jüngst so schöne, blühende Maria wiedererkannt, ihre Gestalt war verfallen, ihre Freude war dahin, sie hatte nichts mehr, was sie an dieses Leben fesselte, am liebsten hätte sie ihr müdes Haupt unter die Erde gebettet, war ja doch ihr Erich

dahin und mit ihm alles so süß geträumte Glück, alle Hoffnung. Was half es ihr, daß jeder, der sie kannte, mit ihr trauerte, daß manches Auge mit ihr weinte?

Ah, hätten Thränen ihren Erich wiedergebracht, dann müßte er längst wieder da sein, denn wie viel Tausend weinte Merret nicht um ihn.

Allmählig fing sie an, ihre Geschäfte wieder zu besorgen, sie half die Früchte des Gartens einern, sie brachte täglich die Schafe auf die Weide und holte sie Abends wieder.

Dit dachte sie bei diesen Gängen an den Abend, an welchem Erich ihr auf die Weide nachgegangen war, und immer aufs Neue flossen ihre Thränen.

So sah sie einst wieder neben dem Bache, ihre Schafe hatten längst ihren Durst gestillt und webeten nun neben ihrer Herrin am Uferande, Maria hatte ihr Gesicht mit den Händen bedeckt und durch ihre Finger quollen ihre Thränen. Wie trat ihr heute der Augenblick wieder vor die Seele, wo Erich ihr damals die Hand entgegenstreckte, wo er sie küßte. Ihr Herz wollte brechen im wildesten Schmerz, sie hob die gerungenen Hände zum Himmel empor, und wie sie aufschaute, ach! da war es ihr, als sähe sie durch ihre Thränen hindurch in der Ferne ihren Erich, sie deckte ihr Gesicht

wieder zu und ihr Herz weinte blutige Thränen.

Ihre Schafe fingen an zu blöken, sie schaute wieder auf — und alles Blut drängte sich ihr plötzlich ins Herz zusammen — kam nicht der Erich auf sie zugeeilt, athemlos und hastig?

„D nein, nein, es kann ja doch nur Täuschung sein, Erich liegt ja im tiefsten Meeresgrunde begraben, die Wellen haben ihn längst zugedeckt — o, barmherziger Gott, quäle nicht mit so süßer Täuschung ein armes Herz, das tausend blutige Thränen weinte und noch weinen muß — und doch, die Gestalt verschwindet nicht, Erich muß es sein, er eilt, so rasch seine Füße ihn tragen wollen, und jetzt, jetzt streckt er der Jungfrau die Arme entgegen.“

„Merret!“ ruft er, „Merret!“

Da springt sie auf, sie will zu ihm eilen, doch ihre Knie brechen, vor ihren Augen wird es dunkel, sie sinkt ins Gras und neben ihr hin wirft sich Erich und faßt die Leblose in seine Arme und bedeckt ihr Antlitz mit Thränen und Küßen und ruft sie bei den zärtlichsten Namen. Und endlich schlägt sie die Augen auf und schaut ihn groß an, dann schlingt sie ihre Arme um seinen Hals und ruft mit strömenden Thränen:

„Erich, ja, Du bist es!“ und preßt ihn an ihre Brust und dann reißt sie sich aus seinen Armen und fällt auf ihre

Knie und bewegt die Lippen zum Gebet, doch kein Wort kommt aus ihrem Munde, nur ihre Thränen strömen.

Und wieder schaut sie nach ihrem Erich und schlingt die Arme um ihn und ruft lachend und weinend:

„Erich, ja Du bist es!“

Es war schon dunkel geworden, als Erich und Merret daran dachten, nach Hause zu gehen.

Wer beschreibt die Freude des alten Osen, als sein Sohn wieder in seine Arme eilte!

Noch denselben Abend versammelte sich das ganze Dorf, um den Todtgeglaubten zu sehen und ihm die Hand zu schütteln.

Maria aber schaute ihren Erich unverwandt an und zuweilen wischte sie eine Thräne aus ihrem Auge und sagte leise zu sich:

„Der Erich ist wiedergekommen!“

Erich erzählte, wie in dem furchterlichen Sturm das Schiff unterging, er erzählte, wie er zuletzt eine Raakstange erfaßte, mit welcher der Sturm ihn in den Wellen umherschleuderte.

Mehr als einmal, sagte er, hätte er, zum Tode matt, loslassen wollen, doch immer wäre es ihm gewesen, als hätte er die Stimme seiner Merret gehört, die für ihn betete, und das hätte ihm Muth und Kraft gegeben.

Zwei Tage lang trieb er auf den

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

auf dem Boden anlangend, spritzte weit umher und verbrannte außer den 6 beschäftigten Arbeitern auch noch 2, die bereit standen, nach Herausheben des Tiegels, denselben zu kippen. Alle 8 Arbeiter, von denen 6 Familienväter sind, haben mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Mehrere derselben, denen die Kleider versengt vom Leibe fielen, sind per Droschke ins akademische Hospital befördert. Der Tiegel war erst 4 Mal in Gebrauch, während sonst diese Tiegel 20 bis 24 mal in Gebrauch genommen werden.

Kleine Mittheilungen. Der bekannte Prozeß des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und des Herzogs Ernst Günther gegen die Wittve des Grafen Noer (Prinzen Friedrich von Augustenburg), geb. Carmelita Eijenblatt, auf Herausgabe der Güter Noer und Grönwohld, ist der „Nationaltid.“ zufolge dahin erledigt, daß die Kläger mit ihren Forderungen abgewiesen sind. — Nach den 52 Einzelberichten, welche aus den verschiedenen Kreisen Schleswig-Holsteins bei der Direktion des landwirthschaftlichen Generalvereins eingegangen sind, betragen die Ernteausichten durchschnittlich für Schleswig-Holstein in Prozenten einer Mittelernthe: Raps und Nüßsen 94,6, Weizen 93,8, Roggen 86,5, Gerste 94,9, Hafer 92,7, Hülsenfrüchte 97,4, Kartoffeln 102,2, Kleehen 79,2 und Wiesenheu 82,5 pCt. — Die letzte Schießübung im Lockheider Lager sollte leider noch mit einem Unfall verbunden sein. Ein Kanonier der in Wölln garnisonirenden Abtheilung des Holst. Feld-Art.-Regts. Nr. 24 hatte das Unglück, durch eine ungeschickte Handhabung eines Zünders eine vorzeitige Explosion desselben herbeizuführen und sich dadurch die linke Hand so schwer zu verletzen, daß er vier Finger derselben verlor. — Die „Nordfr. Nachr.“ melden: Eine kleine Gemeinde an der Westküste Schlesiens sollte einen neuen Schullehrer haben. Die Gemeinde hat kein Wahlrecht, sondern es werden von den vorgesezten Behörde drei Kandidaten präsentirt und wählt der Schulvorstand von diesen den Lehrer. Der Schulvorstand tritt zusammen, kann sich aber nicht einigen, da kein einziger der Herren irgend einen der Kandidaten kennt. Was thun? Da kommt ein findiger Kopf auf den Ausweg: „Wir knobeln den Lehrer aus!“ Gesagt, gethan. Jeder hält auf einen der Kandidaten und der Gewinnende hat den Lehrer bestimmt! So geschahen im Jahre 1886.

Deutsches Reich.

Der Unterrichtsminister hat, der „Bos. Ztg.“ zufolge, auf eine an ihn gerichtete Anfrage unter dem 9. d. M.

Wellen umher; da endlich fand ihn ein preussisches Schiff, welches ihn mit nach Stettin nahm.

Von hier aus fuhr er nach einigen Wochen mit einem Schiff nach Lübeck, und eilte dann, so rasch er konnte, zur Heimath.

Erich ging auf Merrets inständige Bitten nicht wieder zur See, das kleine Eigenthum seines Vaters reichte hin, ihn zu versorgen.

Als der Frühling wieder kam, wurde Merret sein Weib. Sie lebten lange und glücklich zusammen, so oft aber Erich später seinen Kindern von der Schreckensnacht erzählte, sezte er hinzu: „und auch ich hätte mein Grab in den Wellen gefunden, hätte Gurer Mutter Gebet mich nicht gerettet!“

E n d e .

Aus den Erinnerungen eines amerikanischen Detektive.

Von Dr. v. Müller. (Nachdruck verboten).

Es mag jetzt etwa acht Jahre her sein, ich war damals gerade erst bei dem New-Yorker Ermittlungs-Bureau meines Chefs Mr. Chester eingetreten, als ein dringendes Ersuchen von dem Bürgermeister eines mittleren Zalands-

entschieden, daß auf preussischen Universitäten Frauen weder als Studierende aufgenommen, noch als Hospitanten zugelassen werden dürfen.

Der bisherige deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg, General von Werder, ist von dort abberufen und zum Gouverneur von Berlin ernannt worden. General von Werder hat den Posten in Rußland 17 Jahre lang bekleidet und erfreute sich stets der besonderen Gunst des Kaisers. — Zu seinem Nachfolger soll der Flügel-Adjutant des Kaisers, Oberstlieutenant Graf Wedel, ernannt sein.

Es ist eine Verordnung des preussischen Kriegsministers ergangen, welche Grundzüge für die Mitwirkung der Militärmusik außerhalb des militärischen Dienstes aufstellt. Darnach soll die Militärmusik künftig nur öffentlich mitwirken dürfen, wenn die betreffende Gelegenheit weder einen politischen Charakter trägt, noch demonstrative Kundgebungen voraussetzt läßt und wenn der Musik der Charakter einer militärischen Einrichtung vollständig gewahrt bleibt. Bei Festlichkeiten oder Kundgebungen politischer Art ist die Mitwirkung untersagt. Militärmusiken dürfen nur an den Orten, die dem militärischen Ansehen entsprechen, spielen; an nicht militärischen Festausgügen nur mit besonderer Bewilligung. Für jede außerdienstliche Verwendung übernimmt der Regimentskommandeur die volle Verantwortung. Bei Anführung der Konzerte ist nur die organisatorische Bezeichnung der Kapelle ohne Beifügung des Kapellmeisters zulässig. Die Programme sind vom Regimentskommandeur zu genehmigen. An theatralischen Vorstellungen dürfen Militärmusiker nur im Orchester unter ihrem Kapellmeister, bei demonstrativen Theatervorstellungen oder solchen politischen Richtung gar nicht mitwirken. Die Kostümierung einer Militärmusik ist verboten. — Die Privatmusiker werden über diese Verordnung gewiß erfreut sein, kommt sie doch ihrem Bestreben, die Konkurrenz der Militärmusik möglichst zu beschränken, auf halbem Wege entgegen.

Gegenwärtig macht sich nicht nur in juristischen Kreisen, sondern weit über dieselben hinaus eine lebhafte Strömung in der Richtung bemerkbar, daß die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen eine Einschränkung erfahren möge. Die „Reinisch-Westfälische Gefängnisgesellschaft“ hatte auf Grund eines in einer früheren Generalversammlung gefassten Beschlusses eine Enquete nach diese Richtung hin angestellt und die meisten derselben über diese Frage äussernden Landgerichte haben der Beschränkung zugestimmt. Wenn nun auch anerkannt werden muß, daß, ganz besonders in den Großstädten, die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen meist von den sogenannten „Kriminalstudenten“, von augenblicklich

auf freiem Fuß befindlichen Verbrechern, dazu benutzt wird, die Kniffe und Piffe ihrer Kollegen auf der Anklagebank kennen zu lernen, so ist doch andererseits die Oeffentlichkeit unserer Gerichtsverhandlungen ein so wesentliches Element unserer Rechtspflege, daß nur mit größter Sorgfalt und erst nach gewissenhafter Prüfung des Bedürfnisses eine auch nur theilweise Beseitigung vorgenommen werden sollte.

In der letzten Nummer ds. Bl. berichteten wir über die Zahl der Unfälle bei der Baugewerks-Berufsgenossenschaft, bedeutend geringer als in dieser ist die Zahl der Unfälle in der Buchdrucker-Genossenschaft, bei welcher bis zum 22. Juni d. J. 256 Unfälle angemeldet waren. Von diesen machen nur 14, also etwa 6 pCt., der Genossenschaft Unkosten, da die übrigen alle eine Dauer von 13 Wochen nicht überschreitende Erwerbsunfähigkeit nicht zur Folge hatten, also den Krankentassen zur Last fielen. Diese Unfälle veranlassen für das laufende Jahr eine Ausgabe von 2983 Mk. 30 Pf. Im Vergleichung Gegenstände zu dieser kleinen Summe steht die Höhe der Verwaltungskosten, die für 1886 auf 23 000 Mk., für 1887 auf 35 000 Mk. veranschlagt sind! Ordnungsmäßig angemeldet waren bei der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft 48 950 Personen, welche im vierten Quartal 1885 an Lohn 10 242 919 Mk. 54 Pf. erhielten, was für jeden Arbeiter einen Durchschnittsverdienst von 22 Mk. 32 Pf. pr. Woche ausmacht. Jugendliche oder noch nicht ausgebildete Personen wurden 9479 beschäftigt, mit einem Verdienst von 597 801 Mk. 05 Pf. — 4 Mk. 85 Pf. pr. Woche. Die Buchführung der Genossenschaft umfaßt 17 verschiedene Bücher.

Die Anfielungskommission hat wieder Erwerbungen polnischer Güter vollzogen. Die polnischen Gutsbesitzer haben ein Gegenkonjortium gebildet, das ebenfalls ein Gut angekauft hat.

Bei den Landtagswahlen in Altenburg brachten die Sozialdemokraten in der Wählerklasse ihren Kandidaten, den aus Leipzig ausgewiesenen Buchbinder Buchwald, durch Derselbe erhielt 119 Stimmen, während auf Oberbürgermeister Dhwald 37 Stimmen und auf zwei andere Kandidaten 52 Stimmen fielen. Es sind jedoch Zweifel aufgetaucht, ob bei dem gewählten Buchwald alle Bestimmungen des Wahlgesetzes, das vorschreibt, daß der zu Wählende mindestens drei Jahre dem Staatsverbande des Herzogthums angehört, zutreffen.

Ausland.

Oesterreich - Ungarn. In nächster Zeit, am 2. September, feiert man in Ungarn den 200-jährigen Gedenktag der

eroberung Ofens. Am 2. September 1686 entriß Herzog Karl von Lothringen, der mit einem kaiserlichen Heere von 90 000 Mann seit 2 1/2 Monaten dies Bollwerk der Türken belagert hielt, nach blutigem Kampfe den Muselmännern die Stadt, in der sie seit 145 Jahren das Regiment geführt, und that dadurch den ersten Schritt zur Befreiung Ungarns von Türkenjoch. Zu diesem Feste sind viele Einladungen ergangen, der deutsche General-Konsul in Pest hat die Einladung verbindlich dankend angenommen. Auch Fürst Bismarck soll zu dem Feste eingeladen werden, da ein Vorfabr von ihm an den Kämpfen zur Wiedereroberung Ofens theilgenommen war. — Einen bösen Vork hat der Münchener Gemeinderath geschossen, der die freundliche Einladung der Ungarn mit der Motivierung ablehnt, die feindliche Stellung, welche die Ungarn gegenüber den Deutschen annehmen, gestatte ihm nicht, an der Feier theil zu nehmen. Dies hat natürlich in Ungarn böses Blut gesezt.

Großbritannien. In dem Kohlenbergwerke Woodend, unweit Leith in Lancashire, welches 159 Bergleute beschäftigt, fand am Freitag Vormittag in einer Zeche, wo 36 Mann arbeiteten, eine mit atmosphärischem Lebensverlust verknüpfte Explosion schlagender Wetter statt, durch welche der Ventilationsapparat zertrümmert wurde und die Decke der Zeche einstürzte, in Folge dessen die darin befindlichen Arbeiter verschüttet wurden. Es krieg sofort eine Rettungsmannschaft hinab, die aber in Folge des gefährlichen Dunstes erst nach 1 1/2 Stunden die Unglücksstätte erreichte. 4 Bergleute wurden in schwerverletztem Zustande, die übrigen 32 als verstümmelte Leichen vorgefunden. Das unvorsichtige Umgehen eines Bergmanns mit seiner Sicherheitslampe soll die Explosion verursacht haben.

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag erneuerten sich in Belfast die Unruhen. Bewaffnete Banden von Protestanten und Katholiken feuerten vier Stunden lang aufeinander und auf beiden Seiten gab es mehrere Tode und Verwundete. Erst in früher Morgenstunde unterdrückte das Militär die Unruhe, ohne Blutvergießen. — Unweit der Fingel kaperte ein englisches Kanonenboot die deutsche Smack „Martha“ aus Genua, welche des Schmuggels in der Nordsee verdächtig war. Das Fahrzeug wurde nach Lermuid gebracht, wo die Mannschaft internirt wurde.

In Dungannon (Irland) fiel am Montag eine Muthesörung vor. Ein Zug Nationalisten durchzog das Protestantenquartier, ein Protestant wurde schwer verwundet, ein Nationalist mit dem Messer in der Hand verhaftet. Der bedeutenden Polizeimecht gelang es, die Streitenden zu trennen.

soll, und damit ruhte nun die ganze Sicherheit der Einwohner auf meinen Schultern.

Bald fühlte ich mich in der Familie meines Gattgebers heimisch; dieselbe bestand aus Herrn Sniders, dessen Frau und Tochter, sowie seinem noch jungen Sekretär Herrn Burton.

Zwischen dem Sekretär und der jungen Dame schien eine Art wärmerer Beziehung zu existiren, von welcher der Bürgermeister Kenntniß haben mochte.

In der Familie war fast nur von den Räubern die Rede und alle gläubten vor Eifer, daß die Uebelthäter endlich entdeckt würden. Man hatte bereits allerlei Pläne im Vorrath, wie dies zu unternehmen sei, und der junge Sekretär schien die größte Lust zu haben, die Sache auf eigene Faust zu unternehmen, um sich die ausgefekte Prämie zu verdienen.

Anfangs hatte ich Neigung, ihn ins Vertrauen zu ziehen, beschloß aber doch endlich, strenge Diskretion zu wahren, um vor aller Plauderhaftigkeit sicher zu sein. Im übrigen gefiel mir der junge Mann recht gut, und er war auch, ob seiner launigen Unterhaltung der Lieb- ling des ganzen Hauses.

Im Laufe der Abendunterhaltung sprach ich über ihn auch mit meinem Gattgeber und dieser erzählte mir beiläufig, wie sich der junge Mr. Burton

Schritte vor der Stadt, in der Nähe eines Steinbruchs abermals ein überaus frecher Ueberfall an einem der besten Freunde des Bürgermeisters verübt worden sei.

Seit drei Wochen war dies Treiben im Gange und jedesmal, so erfuhr ich, waren dem Anscheine nach zwei Männer mit schwarzen Masken die Thäter gewesen.

Wer nach eingetretener Dämmerung noch die Stadt verließ, durfte, falls er nicht ein ganz armer Teufel war, fast mit Sicherheit darauf rechnen, daß ihm Uhr und Börse zc. genommen wurden.

Sonst thaten die Unbekannten zwar niemandem etwas zu Leide, falls man sich nicht widersetzte; sonst aber war eine bedeutende Tracht Prügel die sichere Folge.

Die Polizei des Städtchens hatte alles Erdenkliche versucht und auch die der Nachbarschaft hatte dabei mitgewirkt, aber alles war vergeblich gewesen. An dem Abend, an welchem eine solche Razzia unternommen wurde, zeigten sich die Herren Räuber nicht und dies vermehrte noch das Räthselhafte des Zusammenhanges.

Ich verabredete also mit dem Bürgermeister, daß ich unter andern Namen als dessen Verwandter und Kaufmann bei demselben logire und dem entsprechend auch öffentlich behandelt werden

Stille wie man alle italienischen gro... einem gro... melchem er... mächten er... offiziellen... korr. ist... Alles, was... genau unter... in voller... tätigung... Erklärung... Ministerpr... tend, daß... Zeit befeit... land, Dese... in der G... tischen L... reichs abg... wohnt we... sehr ungu... der Papst... Mittheilun... ihm die B... des heilig... gegung... wurde. D... Kaiser se... aus Peter... land weil... wolle se... jenen be... der ersten... Rede aus... wurde.

637

Gemeinde verständlich zu machen. Wie ein Pilot muß er seine Worte durch den Widerhall gleichsam hindurchklavieren, um keines von demselben verschlingen zu lassen.

Mannigfaltiges.

Haus - Einbruch. Karlsruhe, 17. August. In der Uhlandsstraße stürzte heute Nachmittag ein fast fertiger vierstöckiger Neubau ein, während die Arbeiter darin beschäftigt waren.

Ein gräßlicher Fall von religiösem Wahnsinn, versetzt die Bevölkerung der Hautes-Alpes in große Aufregung: In Fontchristian bei Briançon wohnten zwei Schwestern, Marie und Christine Dagnier, 45 und 47 Jahre alt, in bester Eintracht und oblagen, durch ein Vermögen von 40 000 Fr. von Nahrungssorgen frei, nur noch religiösen Übungen und Fastenungen.

Über nicht nur in der freien Natur findet sich das akustische Phänomen, auch in geschlossenen Räumen spielt es eine Rolle; wenigstens ist es nicht die geringste Aufgabe der Baumeister, dafür zu sorgen, daß es keine zu große Rolle spiele. Wie gern die Stimme in der freien Natur nach gerufen wird, hier wirkt ihr Auftreten störend und wird sorgfältig vermieden.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

fangen, die aus immer nur größerer Entfernung herankommen. Denn der Rufende kann nur bei größerem Abstand von der Wand den Widerhall wahrnehmen. Ungefähr sechzig Fuß genügen, um diesen von dem gesprochenen Wort merklich abzuheben.

zugestellt und damit angefangen, dem Heere des Sultans die Lebensmittel abzuschneiden und es in jeder Weise zu belästigen. Indessen hat sich die Nachricht nicht bestätigt, daß die Lage des Heeres gefährdet sei.

Das Echo.

Nachdruck verboten.

I.

Kein rechtes Vergnügen auf einer Landpartei, ohne den Wald und seine Belustigungen. Ihn sucht man zuerst, und vor Allem in ihm die Stellen, „wo's schallt“, am liebsten auf. Unaufhörlich in der schönen Jahreszeit hallt Berg und Haide wieder von dem Jodeln und Rufen und die Erwachsenen mit den Kindern um die Wette schreien sich heiser, um die geheimnisvolle Stimme herauszufordern, von welcher bei den alten Griechen die sinnige Sage ging, daß sie Echo, jener unglücklichen Tochter der Juno, angehöre, die sich wegen ihrer Häßlichkeit und um nicht gesehen zu werden, in den Bergen versteckt gehalten habe.

Wie denn unsere Naturforscher, bekanntlich sehr nüchterne prosaische Leute, von dergleichen unmutigen Erzählungen im Reich ihrer Wissenschaft in der Regel nichts wissen wollen, so haben sie auch diese verworfen und eine andere Erklärung für den Ursprung des Echos gegeben, die nichts von Liebesnoth und Liebesklagen enthält, wohl aber mit sonst bekannten Naturgesetzen im Einklang steht.

neuen Bekannten mit, die mich natürlich sämmtlich recht eindringlich warnten; besonders that dies mein freundlicher Wirth, welcher lebhaft fürchtete, daß ich mich schweren Mißhandlungen aussetzen würde.

Auch von Mr. Burton verabschiedete ich mich und auch dieser glaubte mich noch warnen zu müssen, da sich ja erst in den letzten Tagen wieder mehrere jener Fälle ereignet hätten.

Mit Einbruch der ersten Dunkelheit trabte ich auf munterm Rosse zur Stadt hinaus, gefolgt von den angstvollen Blicken meiner neuen Bekannten.

Abichtlich ließ ich das Pferd im Schritt gehen und zu meiner eigenen Verwunderung empfand ich nicht einmal eine besondere Aufregung, vielmehr war ich nur bemüht, in der tiefen Dämmerung noch die ungefähre Lage jenes Steinbruches zu entdecken, bei dem sich sonst die Heldenthaten meiner unbekanntem Gegner ereignet haben sollten.

Längst war aber von den Richtern des Städtchens nichts mehr zu erblicken und längst schon mußte ich den Steinbruch passiert haben, ohne daß mir auch

nur das kleinste lebende Wesen aufgestoßen wäre. Die Landschaft war wie ausgestorben.

Ich fürchtete bereits, daß ich mich ebenso vergebens bemüht hätte, wie die Polizei des waderen Mr. Sniders, und dachte schon daran, umzukehren und die Parthie an einem der nächsten Abende nochmals zu wiederholen, als plötzlich, ohne daß ich vorher einen Laut vernommen, mein Pferd sich bäumte, am Bügel erfaßt wurde und eine rauhe Stimme mir zuschrie:

„Ihre Briestafche, Mr. Philipps!“

„Zugleich streckte sich der Lauf einer Pistole dicht unter meine Nase.“

„Da treffe ich wohl alte Bekannte,“ rief ich — „Ihr kennt sogar meinen Namen?“

„Gewiß, Ihr seid Mr. Philipps, der drüben bei Mr. Sniders im Rathhause logiert hat, und nun macht keine Umstände, denn wir haben Eile und heute noch verschiedene andere Geschäfte; also Cure Börse, Mr.“

„Sehr gern,“ versetzte ich, „nur werden Sie mit mir leider nicht sonderlich zufrieden sein, was ich selbst lebhaft bedauere.“

(Schluß folgt).

Italien. Für den 21. August werden, wie man der „Frkf. Ztg.“ telegraphirt, alle italienischen Minister in Rom zu einem großen Ministerrathe erwartet, in welchem die Allianz mit den Centralmächten erörtert werden soll.

Rußland. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet, der in Rußland weilende französische Maulheld Déroulède sei auf unmittelbaren Befehl des Caren benachrichtigt worden, daß er bei der ersten gegen Deutschland aufstehenden Rede aus Rußland ausgewiesen werden würde.

Afrika. Aus Marokko werden schreckliche Nachrichten gemeldet. Der „Reveil de Maroc“ berichtet: Nach seiner Rückkehr von dem Feldzug in Sus hat der Sultan die reichste Provinz jenes Landes, Gomara, seinen Truppen drei Tage lang zur Plünderung preisgegeben. Vorher war dieselbe schon gebrandschatzt worden. Die fruchtbarste Einbildungskraft vermag die Schrecken und Schenlichkeiten nicht zu schildern, welche während der drei Tage von diesen afrikanischen Horden verübt wurden. Was Blut- und Raubgier, Fehdbrunnenswuth und thierische Leidenenschaften erfinden und verüben können, ist dort vollbracht worden.

Burton im Kreise der Familie am Frühstückstische saß und gerade die Tasse in der Hand hatte. Es war nur ein flüchtiger Moment, aber es war mir so vorgekommen, als wenn der junge Mann die Tasse in ungewöhnlicher Weise gehalten hätte.

Es war Zeit, an den Zweck meines Besuches zu denken und zunächst war es meine Aufgabe, zu erforschen, ob nicht irgendwie meine Gegner nach bekannter Spitzbubenmanier sich bereits selbst eine Blöße gegeben.

Bald hatte ich Gelegenheit, mehrere der Beraubten selbst kennen zu lernen, und indem sie mir den Hergang erzählten, erfuhr ich alsbald, daß sie sämmtlich von den Unbekannten bei ihren Namen angedredet worden waren.

Die Art und Weise der Ueberfälle war eigentlich ziemlich harmlos und nach einigem Nachsinnen kam mir der Einfall, unter Mitnehmen guter Waffen am folgenden Abend selbst den „gefährlichen“ Spaziergang zu wagen und mich berauben zu lassen. Es war mir keinen Augenblick mehr zweifelhaft, daß die Schreckensmänner des Ortes in der Stadt selbst ihren Wohnsitz haben müßten und deshalb theilte ich meine Absicht, mit meinen Waaren die Nachbarschaft zu besuchen, gestillich recht vielen meiner

Während dieser Mittheilung that ich einen Blick ins Nebenzimmer, wo Mr.

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Monat Juli.
Geboren.
Am 2. Tochter dem Landmann Johann Hinrich August Börner zu Hartesheide. 3. Sohn dem Arbeiter Heinrich August Ernst zu Wilsstedt. 4. Unehel. Kind männlichen Geschlechts zu Tangstedt. 5. Tochter dem Schmied Carl Ferdinand Pommerenke zu Tangstedt. 6. Tochter dem Arbeiter Johann Hinrich Ernst zu Wilsstedt. 8. Sohn dem Arbeiter Johann Hinrich Kabel zu Tangstedterheide. 21. Unehel. Kind weibl. Geschl. zu Hartesheide. 23. Tochter dem Eigentümer Claus Hinrich Kabel zu Duvenstedt.

Aufgeboren.
Am 8. Eigentümer Claus Peter Drube zu Tangstedterheide mit Anna Catharina Lucia Drube das.

Gestorben.
Am 5. Carl Gustav Adolf Thiel zu Nade, 2 Monat. 9. Privatier Hans Friedrich Paap zu Hartesheide, 77 Jahre. 14. Todgeb. Tochter des Hölzers Jochim Friedrich Schacht zu Tangstedt. 19. Ehefrau Marie Christine Caroline Juhl, geb. Ahlers, zu Wiemerstamp, 38 Jahr. 27. Weber Hinrich Friedrich Gustav Ahlers zu Wiemerstamp, 28 Jahr.

Anzeigen.

Submission.

Die zum Umbau zweier Klassenzimmer im hiesigen alten Schulhause erforderlichen Arbeiten, nämlich

- 1) die Anfertigung resp. Verfertigung von Fenstern und Thüren,
- 2) die Anfertigung und Reparatur der Fußböden,
- 3) die Maurerarbeiten nebst den erforderlichen Absteifungen zc.

sollen im Wege der Submission, entweder getrennt an mehrere, oder zusammen an einen Unternehmer vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem Baudeputirten Hrn. Gemeindevorsteher **Barckmann** hier selbst zur Einsicht aus und ist dieser, sowie auch der Baudeputirte **H. G. Ziese** zur Ertheilung weiterer Auskunft bereit.

Annahmeliebhaber haben ihre Offerten verschlossen und mit entsprechender Bezeichnung bis zum

Mittwoch, 25. August d. J., bei Herrn **Barckmann** einzureichen.

Die Entscheidung über die Ertheilung des Auftrags behält sich das Schulkollegium vor.

Ahrensburg, den 18. August 1886.
Das Schulkollegium.

Reisabfall-Futtermehl!

in allen Qualitäten garantiert unverfälscht ohne jegliche oft für das Vieh so schädliche Beimischung, offeriren (Ho 4119)

Hermann Berkan & Co.
Dampf-Reisfälmühle, Spalding-Str. 36
Hamburg.

Pferde-Auktion.
Freitag, 20. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr

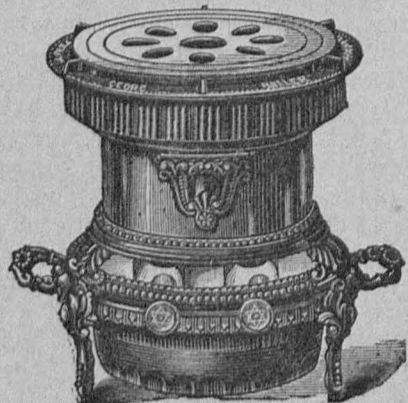
sollen zu Altona in der Militär-Reitbahn in der Kaserne des Infanterie-Regiment Nr. 31, Viktoria- und Gerichtsstraße, etwa

12 als Beschäler nicht mehr geeignete Hengste

des Schleswig-Holsteinischen Landgestüts gegen gleich baare Bezahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden. Die Hengste sind daselbst am 19. d. Mts., Vormittags von 9-11, Nachmittags von 3-6 Uhr zu besichtigen.

Traventhal, 1. August 1886.
Königliche Gestütsdirektion.

Dr. med. J. Hinrichsen,
prakt. Arzt,
wohnt: im Hause der Frau Dr. Jakobsen,
Ahrensburg.



Petroleum-Kochöfen
mit
emallirtem Delbehälter und Walzenbrenner.

Blech- und em. Geschirre,
Coffee-Aufguss-Maschinen,
Bring-Maschinen,
Brottschneide-Maschinen,
Kork-Maschinen zc.

empfehlen
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 17. August.
Weizen ruhig. Angeboten 126-130pf. Holsteiner zu M. 162-172, 126-130pf. Mecklenburger zu M. 172-182, 128-129pf. Amerikaner zu M. 158-160.
Hoggen still. Angeboten Russischer zu M. 103-110, Amerikaner Western zu M. 138 bis 140, 124-127/8pf. Mecklenburger zu M. 142-155.
Gerste still. Angeboten Holsteinsche und Mecklenburger zu M. 140-150, Saale und Oesterreichische zu M. 145-165.

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!
Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gefandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen ein Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrfächern der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sazes von Instrumenten **20 Mt.**
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sazes von Instrumenten **40**
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Nächste Ziehung am 7. 8. und 9. September d. J.
Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886
in drei Klassen.

12000 Gewinne 650000 Mark
i. W. v.

kommen noch zur Verloosung, darunter Hauptgewinne
i. W. v. 60 000, 40 000, 20 000, 3 a 10 000,
3 a 5 000, 6 a 3 000, 6 a 2 000, 25 a 1 000,
60 a 500 Mark u. s. w.

Kauf-Loose à 2 1/2 Mark
Voll-Loose gültig für alle Ziehungen à 5 Mark.
versendet und stellt noch Verkäufer unter günstigen Bedingungen an
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
Loose sind auch zu haben in der Expedition der Stormarnschen Zeitung.

Mineraliensammlung

sehr werthvoll, besonders schöne Petrefacten enthaltend, geeignet für Schulen und Private, sehr preiswerth ganz oder getheilt zu verkaufen. Näheres durch
Julius Weinberg's Verlag, Berlin C., Seydelstr. 28, I.

Gewinn-Plan.

1 a 30 000	= 30 000
1 a 20 000	= 20 000
1 a 15 000	= 15 000
1 a 10 000	= 10 000
3 a 5 000	= 15 000
10 a 2 000	= 20 000
20 a 1 000	= 20 000
20 a 600	= 12 000
30 a 400	= 12 000
35 a 300	= 10 500
50 a 200	= 10 000
90 a 150	= 13 500
100 a 120	= 12 000
100 a 100	= 10 000
200 a 40	= 8 000
800 a 20	= 16 000
1 000 a 10	= 10 000
1 200 a 5	= 6 000
25 000 Gew.	= 50 000
28 662 Gw. i. W. v. 300 000	

Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.

WALDBURG,

Hotel, Pension und Garten-Etablissement.
Am Sonnabend, den 4. September,
von Nachmittags 3 Uhr an:

Scheibenschieszen.

Am Sonntag, den 5. September,
von Nachmittags 3 Uhr an:

Abschießen und Ball.

Scheibe: Ringscheibe. — Distanz 80 Meter.
Der Preis für einen Satz beträgt 1 Mk. 20 Pf., für 3 Sätze 3 Mark.

Anzahl und Art der Preise wird später bekannt gemacht.
Am Sonntag während des Abschießens **Concert-Musik.**
Beginn des Balles um 6 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein
Hermann Lampe.

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19